

Blätter zur Wassergeschichte- Blatt 2: Die Aufgaben der Röhmeister

Die wohl wichtigsten Leute bei der Wasserversorgung von Dresden waren die Röhmeister. Sie waren entweder Angestellte der Stadt (in Chemnitz z.B. gab es schon 1660 einen Röhmeistereid) oder bei den Betreibern der Röhrfahrten in Diensten. In Dresden gab es deren verschiedene, neben kurfürstlichen und städtischen Röhrfahrten wurden auch privatgewerkschaftliche Röhwasser von den Wassergewerkschaften betrieben. Die Pflichten der Röhmeister wurden schon 1590 durch die „Wasserordnung der Stadt Dresden“, von Kurfürst Christian I. 1595 bestätigt, ausführlich beschrieben und festgelegt. In insgesamt 11 Punkten wurden die Aufgaben und Pflichten der Röhmeister, aber auch technische Details der Wasserversorgung, dargestellt.

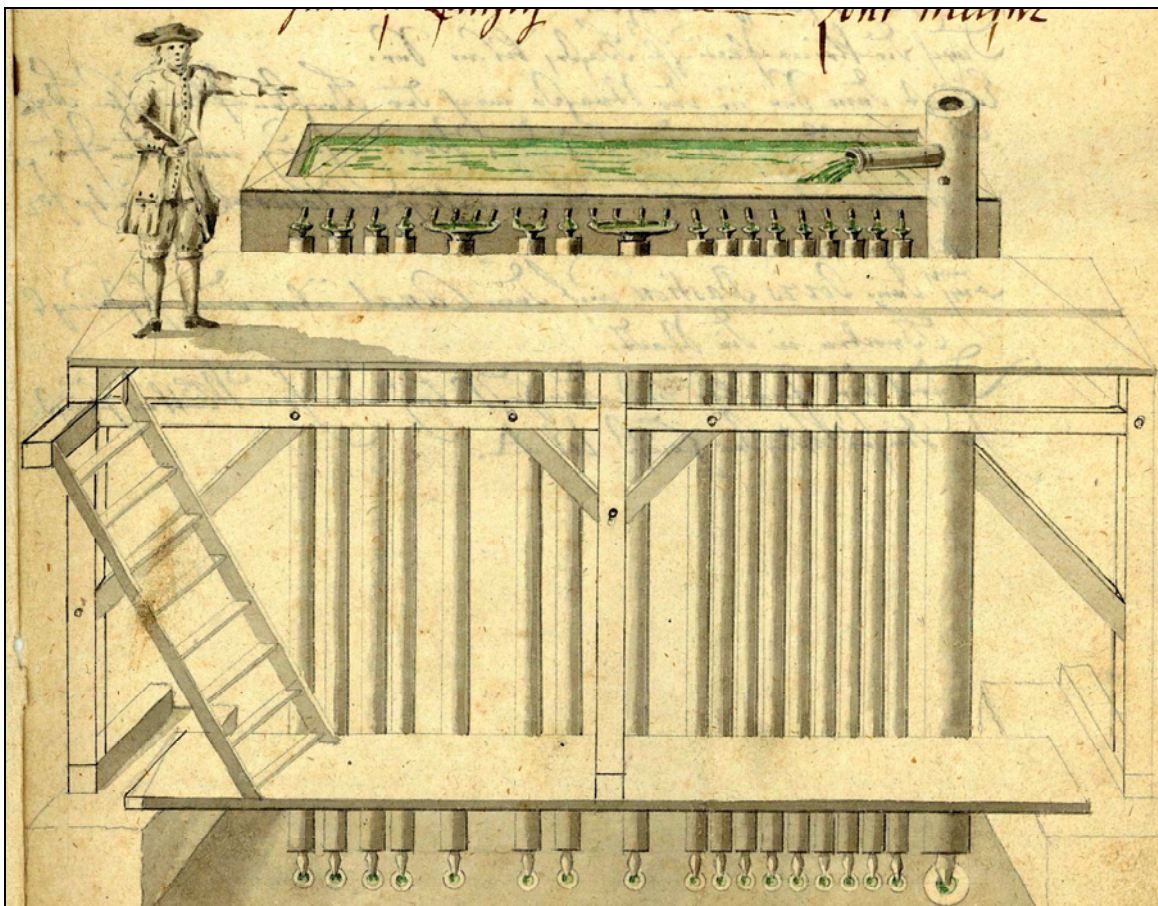


Abb.1:
Röhmeister am Teilungstrog des Hochplauenschen Wassers 1741

Ein Röhmeister war dem Wasserverwalter unterstellt und hatte jederzeit die im zugeteilten Röhrowasser zu kontrollieren und „allezeit über den andern Tag mit ihm in die Teilung gehen“ sowie „den Kasten im Felde (Wassersfang) über den andern Tag besichtigen“ und „do Mangel darin befunden, denselben bei... Strafe abschaffen“.

Durch die regelmäßige Begehung der Röhrowasser entstanden die Röhrowege, welche für die Dresdner beliebte Spazierwege wurden, der beliebteste war der Weg in den Plauenschen Grund über die Wassergasse, der späteren Hofmühlenstrasse.

Ferner wurde in der Wasserordnung die Beschaffenheit der Teilungströge und der „Teilungsröhlein, die alle von Messing gegossen“ festgelegt.

Die Röhmeister und ihre Gehilfen waren bei ihrer schweren Tätigkeit auch den Wetterunbilden ausgesetzt, was zur Folge hatte, das sie auch mit alkoholischen Getränken ihren Arbeitsalltag aufheiterten. So gab es um 1611 einen Röhmeister Lorentz, der auch „der Fidel Hannß“ genannt wurde, ein bei der Stadtbevölkerung bekanntes und beliebtes Dresdner Original.



Abb.2:
Plan der Wasserberechtigten der Stadt Dresden (Ausschnitt),
von Röhmeister Martin Kirchner
1707

Im Stadtarchiv Dresden gibt es einige Aktenbände, die auch Beschwerden über die Röhmeister dokumentieren. Die Röhmeister waren jedoch ausgewiesene Fachleute ihres Metiers, welche mit großer Kenntnis und Sorgfalt ihren Pflichten nachkamen. Auch hier sind uns im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden und im Stadtarchiv Dresden viele Inventarien, Specifications, Bauzeichnungen, Stadtpläne und Karten überliefert, die das eindrucksvoll dokumentieren. So hat z.B. der Röhmeister Martin Kirchner in einem Plan von 1707 alle Röhrowasser, Wasserberechtigten und Haupttrörlagen dargestellt, von einem weiteren Röhmeister sind Bauzeichnungen der Leubnitzer Wasserleitung erhalten geblieben, aus denen die Genauigkeit und Sorgfalt ihrer Arbeit zu erkennen ist.

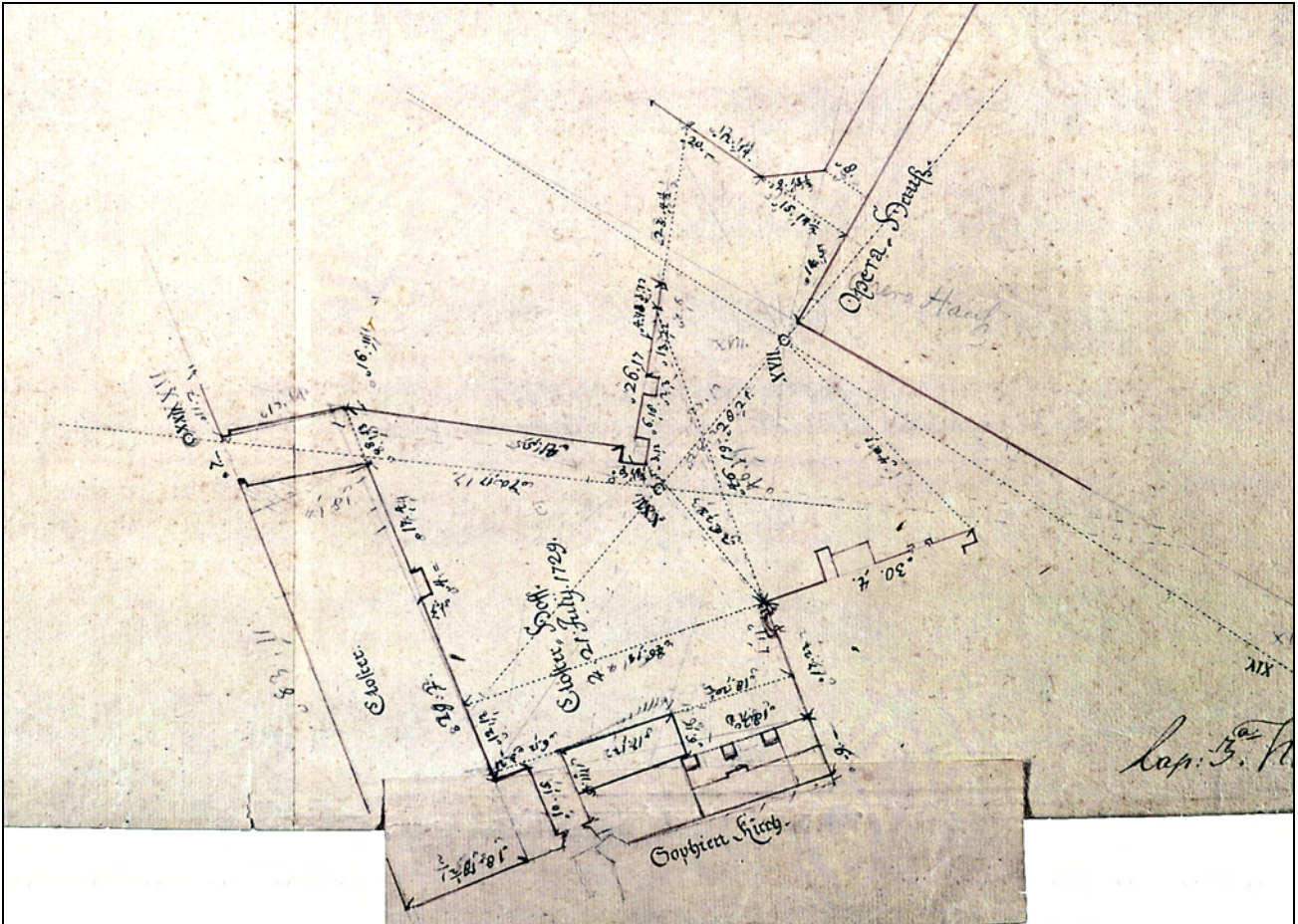


Abb.3:
Einmessung der Leubnitzer Wasserleitung am „Closter Hoff“
1729

Eine weitere Aufgabe der Röhromeister war die Herstellung der Holzröhren. Dazu wurden sogenannte Röhrohrstühle in den Röhrhöfen, aber auch manchmal direkt am Ort der Röhrfahrten, aufgestellt. Die Röhrhöfe waren aber auch Lagerplatz für das Röhrohr und Wohnung und Werkstatt für den Röhromeister und seine Gehilfen, die Röhrknechte. Zur Fertigung der Holzröhren wurden anfangs böhmische Kiefern und später auch Kiefern aus den sächsischen Forsten über die Elbe herangeflößt und in den Holzhöfen umgeschlagen.

In Dresden waren die einzelnen Röhren 6 Ellen (ca. 3,6 m) lang, ein guter Stamm lieferte 4 Röhren. Bei der Fertigung der Röhren wurde zunächst der Kern von beiden Enden des Stammes ausgebohrt, danach wurde die Bohrung mit Hilfe eines Zugbohrers fertiggestellt. Eine „einböhrlige“ Röhre hatte danach schon eine lichte Weite von 2 Zoll (ca. 5 cm). In alten Akten ist überliefert, dass Röhren bis 6 Zoll Innendurchmesser hergestellt wurden.

Das seltene Handwerk des Röhrenbohrens ist noch überliefert und wird noch in einer unter Denkmalschutz stehenden mechanischen Röhrenbohrerei im Erzgebirge und vereinzelt auf historischen Märkten betrieben.

(0107-jk-)

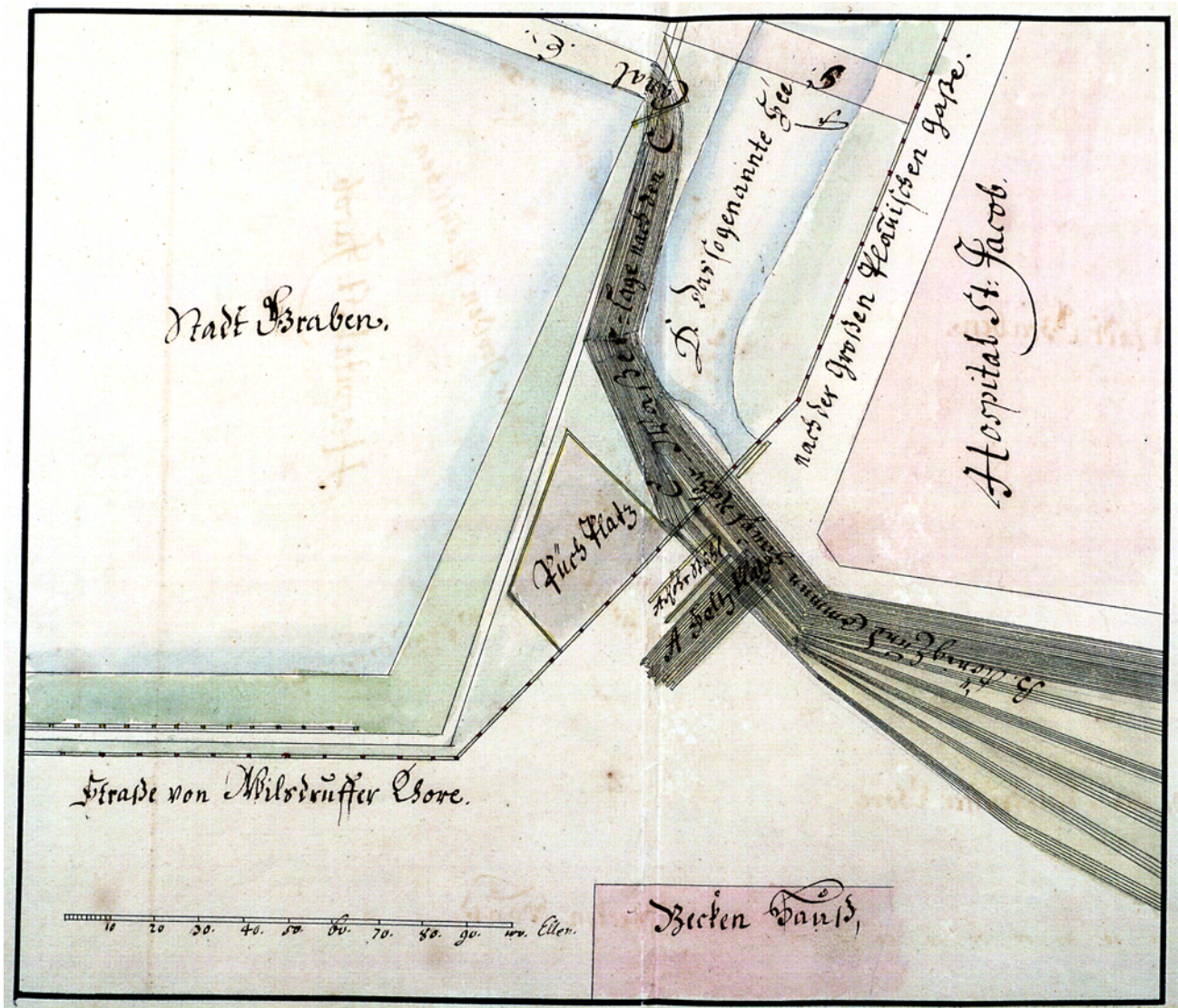


Abb.4:
Hochplauensche Röhrfahrten vor dem Kanal über den Stadtgraben, Zeichnung
von Röhrmeister Christlieb Wolff aus dem Jahre 1745

Abbildungsnachweis: Stadtarchiv Dresden, Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden(3)

WIMAD, Verein für Wissenschaftler und ingenieurtechnische Mitarbeiter Dresden e.V.
 Könneritzstrasse 25,01067 Dresden

Die Blätter zur Wassergeschichte werden durch die Frontinus- Gesellschaft e.V. gefördert.